

**Zeitschrift:** Freidenker [1908-1914]  
**Herausgeber:** Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund  
**Band:** 2 (1909)  
**Heft:** 11

**Artikel:** Das geistige Testament Francesco Ferrers  
**Autor:** Ferrer, Francesco  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-406075>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Freidenker

Organ der Freidenker der deutschen Schweiz.

Herausgegeben vom  
Deutsch-Schweizer. Freidenkerbund  
Geschäftsstelle: Zürich V, Seefeldstr. 111. — Postfachkonto VIII 964.

II. Jahrgang — No. 11.  
1. November 1909

Erscheint monatlich. Einzelnummer 10 Cts.  
Abonnement: Schweiz Fr. 1.20, Ausland Fr. 1.50 pro Jahr.  
Inserate: 6 mal gehaltene Nonpareilseiten 15 Cts, Wiederholungen Rabatt.



Francesco Ferrer,  
der am 13. Oktober 1909 in der Festung Montjuich  
ermordete spanische Freidenker.

## Das geistige Testament Francesco Ferrers.

Wenn Sie mit uns wünschen, daß die Menschheit sich mit Gerechtigkeit und Wahrheit regiere, anstatt sich durch Vorurteil und Lüge regieren zu lassen,

Wenn Sie mit uns wollen, daß der Friede die Grausamkeit ersehe,

Wenn Sie mit uns davon glauben, daß es unsere nötigste und wirksamste Aufgabe ist, gesunde Gehirne und starke Geister in der Generation, die zu leben beginnt, vorzubereiten,

Wenn das der Fall ist — — dann schließen Sie sich uns an. Bringen Sie unserem Bunde die Unterstützung des guten Willens, brüderlich mit uns vereint.

Die materielle Beihilfe, um die wir Sie bitten, ist sehr gering. Ihre moralische Unterstützung ist uns unendlich viel kostbarer!

Erzieher! Wenn Ihr die Kinder freier macht, die man Euch anvertraut, so befreit Ihr Euch selbst!

Väter und Mütter vor allem, die Ihr Eure Kinder liebt und anbetet, befreit sie von der geistigen Sklaverei, in der seit Jahrhunderten die Menschheit leidet, vereint Eure Kräfte mit den unseren für diese Befreiungsarbeit, welche die Welt jeden Tag mehr einer besseren Zukunft entgegenführt, welche ohne Aufenthalt führen wird hin zur Wahrheit, zur Größe und zur Güte.

Lasset die Kinder herauskommen aus der finstern und häblichen Umgebung, in der wir bisher gelebt.

Lasset sie uns hin zur Schönheit und zum Lichte führen!

Paris, im März 1908.

Francesco Ferrer.

## Der Mord an Francesco Ferrer.

Für unmöglich Gehaltenes ist zur Wahrheit geworden! Ein blutdürstiger Inquisitionsrat der katholischen Kirche im XX. Jahrhundert ist nun eine historische Tat! Francesco Ferrer, der Gründer der freien Schulen aus rationalistischer Grundlage in Barcelona, ist auf das Betreiben der spanischen Mönche und Pfaffen, die einen Kopf wollten, von einer vollständig unter der Demokratie stehenden Regierung am 13. Oktober, vormittags 9 Uhr, auf der Festung Montjuich erschossen worden, trotzdem eine elende Gerichtsbarkeit für eine Schuld erbrachte, die eine solche Strafe rechtlich und füllig begründete. Heute, wochenlang nach dem vollzogenen Mord, ist noch nicht eine verbürgte Tatfrage nachgewiesen, die die aktive Teilnahme Ferrers an dem Barcelonaer Aufstand befunden. Aber was galt Gerechtigkeit und Gerechtigkeit, der blüstere Inquisitionsrat der katholischen Kirche verlangte den Tod des Freidenkers! Ihr Wille fand Erfüllung! Es läßt sich heute auf das bestimmtste behaupten, daß Ferrer nicht wegen irgend einer aktiven anarchistischen Tat, sondern nur als „Freidenker“ gemordet wurde. Denn die Kirche in Spanien hatte alle Urteile, in ihm ihren Todfeind zu erblicken. Es war es, der sie in ihren Bärzeln erschütterte, indem er in den von ihm begründeten modernen Schulen die heranwachsende Jugend vor der geistigen und seelischen Vergiftung seitens der Kirche bewahrte und seine Jünglinge im Geiste der Wissenschaft und Wahrheit heranbildete, sie so geistig stark genug machte, um sich dem demoralisierenden und den verblümmenden Einflüssen des Katholizismus gegenüber widerstandsfähig zu machen.

Zwischen sind so viele Beweise für die Unschuld des Erordneten an den Barceloner Unruhen herbeigeholt worden, daß für niemanden mehr ein Zweifel bestehen kann, daß der Mord am 13. Oktober ein neues blutiges Verbrechen des Katholizismus ist, zu dem genau wie im Mittelalter ein von den Bösen beherrschter Staat die Hinter stellte. Daß eine solche Tat auch noch die Geschichte des 20. Jahrhunderts bestimmen könnte, das ist das unsagbar Traurige dieses spanischen Inquisitionsmordes. Aber die Wirkungen werden nicht ausbleiben! Ferrer ist tot! Wir aber leben und wollen weiter kämpfen in seinem Sinne für die geistige Befreiung der Menschheit und damit den Menschen, glückliche soziale Zustände für alle Menschen auf der Erde zu schaffen!

## Ferrers Lebensweg.

Francesco Ferrer wurde im Jahre 1859 als Sohn unbemittelter Handwerksleute in Aboño in Spanien geboren und trat dann als Kind in den Eisenbahndienst auf der Linie, die Barcelona mit den Pyrenäen verbindet. Schon von früher Jugend an zeigte er ein ausgesprochenes Bildungsbedürfnis, keine Gelegenheit ließ er unbenutzt, seine Kenntnisse zu erweitern. Das ungünstige Land, dem er

anghörte, war auch damals in politischer Beziehung sehr unruhig, ein Aufstand löste den andern ab, so daß auch Ferder darin verwirkt wurde und schließlich Spanien verlassen mußte. Er wandte sich nach Paris, um dort sein Unterkommen zu finden, war unbegharter Sekretär bei dem Führer der radikal-republikanischen Partei *Sortuilla*. Als seine materielle Lage immer schlechter wurde, verließ er es mit dem Weinhandel, um dann den Beruf eines Sprachlehrers auszuüben. Dadurch wurde ein wichtiges Ereignis für den weiteren Verlauf seines Lebensweges herbeigeführt, denn er machte bald die Bekanntschaft einer sehr reichen Schülerin, namens *Meunier*, einer treuen Anhängerin der katholischen Kirche. Er hatte sich inzwischen eine gesetzte Freiheitsschule gebildet und verüchtet, nachdem seine Schülerin zuerst vergeblich dorthin gebracht hatte, ihn zum Katholizismus zu bekehren, umgekehrt für seine freie Geiste, besonders auf dem Gebiete der Schule zu gewinnen, was ihm auch vollständig gelang. Die Dame ermöglichte es ihm, freie Schulen in Barcelona einzurichten und sein Lebenswerk zu beginnen. Die Beziehungen wurden schließlich so weit gefördert, daß Ferrer als Hauptberater im Testament der bald daraus gestorbenen Fräulein *Meunier* eingesetzt wurde, mit der Verpflichtung, das über eine Million Pesetas betragenden Vermögen für die Gründung rationalistischer Schulen zu verwenden.

Er machte den besten Gebrauch von dem Vermögen. Unter dem Namen *Escuela moderna* (Moderne Schule) entstand eine Unterrichtsanstalt, deren ganzes Lehr- und Erziehungssystem auf rein rationalistischem Boden, auf Vernunft und Wissenschaft steht. Die Schule blühte auf und bald gab es Filialen in der Nachbarschaft und in allen größeren Städten Spaniens. Ferrer trat in Verbindung mit hervorragenden Männern der Wissenschaft in Spanien und im Auslande, mit Elie Reclus u. a.; mit Hilfe dieser Männer verfaßte er die Lehrbücher für seine Schule, die in dieser Weise zu einer Muster-Schule für ähnliche Anstalten wurde. Als Ziel der Schule wird in ihrem Programm bezeichnet: „Die geistige Entwicklung der Geisteshaltung und das Aufsuchen reaktionär-antidemokratischer Anstalten zu verhindern.“ Das Programm ist in weitesten Grenzen: „Massenhass, Rassengeist, Kriegslust und Machegest der Vergeltung, die einen jeden Versuch zur Herstellung einer besseren Zukunft verhindern, sind zu bekämpfen und zu vernichten. Unser Unterricht kennt weder Dogma noch Überlieferung, weil dies nur Formen sind, die alles geistige Leben erdrücken und die freie Entwicklung der Gesellschaft hemmen. Wir benützen zu unserem Unterricht nur die Erklärungen, die durch Erfahrung, nur die Lehrbücher, die durch Nachdenken, nur die Wahrheiten, die durch die Vernunft bestätigt werden. Unser Unterricht strebt dahin, daß das bedeutende Denken die treibende Kraft des Willens wird. Wir arbeiten dafür, daß die Wahrheit der Wissenschaft durch ihr eigenes Licht leuchtet und den Verstand eines jungen Menschen erhebe, damit er selbst, frei von abseitigen Vorurteilen, das Richtige erkenne und vollbringe.“ Ferrer selbst hat seine Methoden in folgender Weise erklärt: „Es ist eine unwiderlegliche Tatsache, daß das Kind ohne irgend welche Vorurteile geboren wird und erst im Laufe seines Lebens die Ideen der Leute,

die seine Umgebung bilden und seinen Entwicklungsgang bestimmen, sich aneignet. Nun soll man dem Kind keine Ideen aufzwingen, sondern auf wissenschaftlicher Weise seinen Geist zu bilden, daß es selbstständig wird und nach seinem Urteil handeln kann. Noch weniger soll man dem Kind einen Glauben aufzwingen, sondern ihm nur Wahrheiten vorstellen, die vor der Wissenschaft bestehen können, nur so wird es für jede Art Studien vorbereitet. Um das Kind in den Stand zu setzen, ein freies und unabhängiges Urteil über die Probleme der menschlichen Gesellschaft zu fassen, ist es nötig, daß Lehrer und Lehrbücher dem Kind die Dinge so vorstellen, wie sie sind, und nicht, wie sie von religiösen und gesellschaftlichen Vorurteilen dargestellt werden.“

Gott und die Religion waren nicht aus seiner Schule verbannt; er meinte, die Schulbücher müßten von Gott, Religion und andern gesellschaftlichen Dogmen reden und es müßte darüber in den freien Schulen unterrichtet werden, damit die Kinder alles lernen und so in den Stand gesetzt werden, sich über alle Probleme ein eigenes Urteil zu bilden. Kurz: die Schule soll das Kind zu einem Menschen machen, der sich selbst und die Natur der Dinge, die ihm umgeben, kennen lernt und so in den Stand gesetzt wird, sein Leben nach den Vorrichten der Vernunft einzurichten und für das allgemeine Wohl tätig zu sein.

Im August 1901 wurde die „Moderne Schule“ in Barcelona mit 18 Knaben und 12 Mädchen eröffnet; im nächsten Schuljahr waren es schon 20 Kinder. Zu Ende der Jahre entstanden ähnliche Schulen nicht bloß in anderen spanischen Städten, sondern auch in den Republikanischen Südamerikas, in Brasilien und Argentinien. Im laufenden Jahre wird in Rom, gerade dem Vatikan gegenüber, eine solche Schule eröffnet werden. Auch die Lehrbücher haben weit Verbreitung gefunden. Diese Bücher sind in streng wissenschaftlicher Weise geschrieben, der Fassungskraft der Jugend angemessen und zu deren Einführung in die Probleme des menschlichen Geistes vortrefflich geeignet.

Beim diesen Schulen beschäftigte er sich dann noch mit der spanischen Herausgabe von wissenschaftlichen, rationalistischen und aufklärerischen Büchern und Schriften ausländischer Herkunft, die dann in alle Ecken des Landes eindringen und die ersten Pionierdienste für die Ausbreitung des freien Gedankens befohlen. Die verlegten Bücher erreichten die Zahl von vielen Hunderttausenden und waren natürlich auch geeignet, den Hass der katholischen Pfaffen gegen ihn zu steigern. Wie notwendig die von Ferrer befehligten Kulturmisionen der Gründung freier Schulen in Spanien war, geht daraus hervor, daß noch heute von den 28 Millionen Spaniern 17 Millionen Totalalphabeten sind, während die Hälfte der reichen 6 Millionen meistens nur lesen, aber nicht schreiben kann. Die Ausgaben für die Schulen betragen ca. 42 Millionen Franken pro Jahr, die Totalausgaben für den Kultus und die 185,000 kirchlichen Parsonien das zehnfache dieses Betrages, über 400 Millionen Franken, die dem verarmten ausgebetteten Volk jährlich abgepreßt werden.

Es war also ein eminentes Kulturmwerk, als Ferrer mit den ihm zur Verfügung stehenden Mitteln seine Schulen gründete. Aber der Hass von kirchlicher Seite wuchs mehr und mehr. Da kam das Attentat auf den Hochzeitszug des